

«Zugänglichkeit ist die Aufgabe der ganzen Gesellschaft»

Ein Rückblick auf die Fachtagung «E-Accessibility» vom 4. November 2021

ONLINE-FACHTAGUNG «E-ACCESSIBILITY 2021»

4. NOVEMBER 2021, 9.00-17.00 UHR

ZUGANG FÜR ALLE: NEUE IMPULSE

PROGRAMM UND ANMELDUNG



Die Fachtagung wurde erneut im online Format durchgeführt. Ob im Büro oder im Homeoffice: Rund 430 Personen nahmen an der Tagung per Livestream oder Zoom teil. Die Technik erforderte Höchstleistung: Die Tagungsbeiträge wurden Untertitelt und zusätzlich in Gebärdensprache übersetzt, Diskussionspartner zugeschaltet und Fragen aus dem Publikum gesammelt und beantwortet. Eine online Veranstaltung, wie auch alle online Dienstleistungen sind eine Chance für Menschen mit Behinderungen. Wenn diese zugänglich gestaltet sind.

An der Tagung wurden aktuelle Entwicklungen und Verbesserungsmöglichkeiten der E-Accessibility vorgestellt. Wir geben Ihnen hier Einblick in die wichtigsten Resultate.

[Programm der Tagung](#)

[Videobeiträge der einzelnen Programmpunkte](#)

Nicht nur Sprache – neu auch Bilder und Musik als Untertitel

Liliane Martignetti und Michaela Nachtrab präsentierten die Plattform «LiveAccess» von Swiss TXT. Die Plattform erlaubt es, Online-Events barrierefrei zu machen. Gesprochene Sprache, aber auch Bilder oder Musik werden als Untertitel wiedergeben und über eine personalisierbare Oberfläche zugänglich gemacht. Damit wird die Zugänglichkeit auf mehrere Inhalte für Menschen mit Behinderungen erhöht.

Kundenkontakt in Gebärdensprache für digitale Anfragen

Isabelle Haas, Barbara Rossier und Michaela Nachtrab stellten das Tool «Sign Language Service» (SILAS) vor, das die Post und Swiss TXT entwickelt haben. Ziel von SILAS ist es, dass gehörlose Menschen direkt in Gebärdensprache mit Verwaltungsstellen oder Organisationen kommunizieren können. Kundinnen und Kunden nehmen ein Video auf und erhalten dann als Antwort einen Link zu einem Gebärdensprachvideo mit der Antwort. Dies ermöglicht eine selbstständige Kontaktaufnahme für gehörlose Menschen im Kundenkontakt mit verschiedenen Behörden oder Organisationen.

Texte in Leichter Sprache müssen gut auffindbar sein

France Santi, Journalistin und Texterin, gab einen Überblick über die Leichte Sprache. Die Sprache auf vielen Internetseiten von Behörden ist kompliziert. Die Verwendung der Leichten Sprache erleichtert den Zugang für Menschen mit geringerer Lesekompetenz. Wichtig ist dabei, dass das Sprachniveau der jeweiligen Zielgruppe angepasst wird und die Texte in gut auffindbar sind.

Überblick über Technologien für Menschen mit Behinderungen

Julien Torrent, Leiter Innovation am Forschungsinstitut Icare, zeigte an verschiedenen Beispielen wie assistierende Technologien – wie zum Beispiel intelligente Prothesen – das Leben von Menschen mit Behinderungen erleichtern und den Zugang zur Gesellschaft verbessern können.

Lehrmittel nicht nur überarbeiten – sondern neu konzipieren

Romain Lanners, Direktor des Schweizerischen Zentrums für Heilpädagogik, berichtete von den Chancen, die digitale Lehrmittel für die Schule bieten. Bisher hat man vor allem bestehende Lehrmittel angepasst. Digitale Lehrmittel und Lernplattformen, die nach dem Prinzip des Universal Design konzipiert sind, sind deutlich flexibler und erlauben es, Inhalte auf individuelle Bedürfnisse abzustimmen. Davon profitieren insbesondere auch Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen.

Barrierefreiheit von Anfang an einplanen

David Rossé von Swisscom macht in seinem Beitrag darauf aufmerksam, dass Apps und Smartphones oft einfacher und vielfältiger nutzbar sind als klassische Websites. Umso wichtiger ist es, dass sie von Beginn an barrierefrei konzipiert werden und unterschiedliche Zugänge erlauben. Wichtig ist auch, dass neue Apps von Userinnen und Usern mit Behinderungen getestet werden.

Dank Barrierefreiheit: Erschliessung neuer Märkte bei der UBS

Sven Jenzer führte in seinem Beitrag aus, dass Barrierefreiheit für die UBS ein wichtiger Aspekt bei der Erschliessung neuer Märkte und der Positionierung des Unternehmens ist. Die UBS verankert E-Accessibility intern mittels «sieben Gewohnheiten». Dazu gehört zum Beispiel die Orientierung an einer klaren Vision, der Einbezug von Menschen mit Behinderungen oder die konsequente Verankerung in Strategien und Prozessen.

Neues Monitoring der Barrierefreiheit von Webseiten

Angelina Dungga präsentierte das Konzept für ein E-Accessibility-Monitoring, das die Berner Fachhochschule im Auftrag des EBGB erarbeitet. Ziel ist es, für den öffentlichen Bereich ein Monitoring zu entwickeln, das den Anforderungen des eCH-0059 Accessibility Standards erfüllt. In einem Testlauf wurden 245 Websites geprüft. Das Projekt, das bald abgeschlossen ist, wird Varianten für die definitive Etablierung vorschlagen.

Einbezug von Menschen mit Behinderungen als Schlüsselfaktor bei der SBB

Kaspar Grossmann von den SBB zeigte in seinem Beitrag, dass die digitale Zugänglichkeit und der Einbezug von Menschen mit Behinderungen Schlüsselfaktoren für den öffentlichen Verkehr der Zukunft sind. Er verweist zum Beispiel auf die App «SBB inclusive», die es sehbeeinträchtigten Personen ermöglicht, sich standortabhängige Informationen auf dem Smartphone anzeigen zu lassen. Die SBB arbeitet auch an einer einheitlichen webbasierten Lösung zur Verbesserung der assistierten Mobilität.

Wachsende Angebote in Gebärdensprache von SRF

Natacha Rickenbacher, Fachspezialistin Barrierefreiheit beim Schweizer Radio und Fernsehen, gab eine Übersicht über die aktuellen Angebote des SRF in Gebärdensprache. Seit März 2020 werden zum Beispiel die Medienkonferenzen des Bundesrats und des Bundesamts für Gesundheit zur Corona-Krise in alle drei schweizerischen Gebärdensprachen übersetzt. Ebenfalls gibt sie einen kurzen Einblick in die Produktion von Audiodeskriptionen, an der jeweils sehende und sehbeeinträchtigte Personen beteiligt sind.

Eine blinde Übersetzerin bei der Post gibt Einblick in ihre Arbeit

Jolanda Schönenberger, die selber blind ist, gibt einen Einblick in ihren Arbeitsalltag als Übersetzerin bei der Post. Sie nutzt einen Screenreader und eine angepasste Version einer

Übersetzungssoftware. Sie zeigt aus eigener Erfahrung, wie wichtig eine barrierefreie IT-Umgebung, aber auch eine gute Vorbereitung und Unterstützung durch Fachleute, Vorgesetzte und des Teams für eine erfolgreiche Inklusion ins Arbeitsleben ist.

Fazit? Die Zugänglichkeit ist die Aufgabe der ganzen Gesellschaft

In seinem Schlusswort bekräftigt *Andreas Rieder*, der Leiter des EBGB, wie wichtig es ist, die E-Accessibility im Mainstream zu verankern und nicht mehr allein unter dem Aspekt der Behinderung zu betrachten. Wichtig ist, dass das Potenzial von E-Accessibility von allen genutzt werden kann. E-Accessibility ist deshalb nicht nur Sache von Expertinnen und Experten, sondern der ganzen Gesellschaft.

Alle an unterschiedlichen Orten und trotzdem lebendig

Online Tagungen sind eine Herausforderung. Wenn kein direkter Kontakt vor Ort stattfindet, kommen Diskussionen schwieriger in Gange, die Hemmschwelle für Fragen zu stellen ist höher, die Anforderungen an die Technik für einen barrierefreien Zugang sind komplex. Es hat alles funktioniert, auch dank den bereits gemachten Erfahrungen der letztjährigen Tagung. E-Accessibility erhält in Zeiten der Pandemie einen wichtigen Stellenwert bei der Organisation von Grossanlässen. *Nathalie Duplain* vom Generalsekretariat des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport und *René Jaun*, Redaktor bei Netzwoche, IT-Markt und Cetoday führten durch den Tag. Ihre Moderation liess die Tagung lebendig erscheinen und ermöglichte ein Gefühl, dabei zu sein, wenn auch von unterschiedlichen Orten aus.